



# LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Theater mit Zündstoff

Das Schauspielhaus Dortmund brachte mit «Geächtet» mehrere skurrile Gestalten auf die SAL-Bühne. 15

## Titelverteidigung als Training

Tennisspielerin von Deichmann spielt mitten in den Vorbereitungen an den Schweizermeisterschaften. 17

Telefon +423 / 236 18 70  
Ospelt Elektro-Telekom AG  
[www.ospeltelkom.com](http://www.ospeltelkom.com)



## Durchatmen

Das «Princely Liechtenstein Tattoo» pausiert für ein Jahr 2

## Erschreckend

Immer mehr Kinder leiden unter Stress und brauchen Hilfe 3

## Budget

Die Gemeinde Vaduz schreibt auch dieses Jahr einen Überschuss 5



## Nacht auf Dienstag

Die Langlauf-Loipe in Steg wurde kaputtgemacht. 2

# Gesundheitsminister ist erstaunt

**OKP-Abkommen** Einen Tag nach der deutlichen Ablehnung des Staatsvertrages zeigt sich Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini erstaunt über die kommunikative Untätigkeit der nichtärztlichen Berufsgruppen im Vorfeld.

**Patrik Schädler**  
[pschaedler@medienhaus.li](mailto:pschaedler@medienhaus.li)

Der Landtag hat am Dienstag mit 18 zu 7 Stimmen überraschend deutlich den Staatsvertrag mit der Schweiz über ambulante Behandlungen abgelehnt. Die Überraschung darüber, dass selbst die eigene Fraktion ihrem Gesundheitsminister mehrheitlich die Gefolgschaft verweigerte, war gestern in politischen Kreisen noch sehr präsent.

Minister Mauro Pedrazzini hingegen ist froh, dass der Landtag eine Entscheidung getroffen hat und das Abkommen nicht, wie von der VU-Fraktion und später zunächst vom FBP-Fraktions-

sprecher Daniel Oehry beantragt, abgesetzt beziehungsweise an die Regierung zurückgewiesen wurde. «Dann hätten wir über einen längeren Zeitraum eine Hängepartie gehabt. So ist eine klare Entscheidung gefällt worden, auch wenn diese Entscheidung nicht so ausgefallen ist, wie ich es gerne gehabt hätte», erklärte gestern Pedrazzini gegenüber «Radio L». Der Landtag habe die Gefahren des Abkommens höher gewichtet wie die Chancen.

**«Sie waren plötzlich wie vom Erdboden verschluckt»**

Weniger Verständnis zeigte der Gesundheitsminister für das Verhalten der nichtärztlichen Berufs-

gruppen im Vorfeld der Landtags-sitzung. Für die Apotheker, die Physiotherapeuten, die Logopäden und weitere mehr hätte das Abkommen klare Vorteile gehabt. Für ihn sei es doch sehr erstaunlich, so Mauro Pedrazzini, wie diese Berufsgruppen noch vor mehr als einem Jahr dringend ein Abkommen mit Bern gefordert und sich «letztlich in der Öffentlichkeit kaum zu Wort gemeldet» hätten.

Deshalb ist es für Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini noch völlig offen, ob ein neuer Verhandlungsversuch mit der Schweiz überhaupt Sinn macht. «Zuerst muss man klären, ob das Bedürfnis noch besteht. Wenn

diese Berufsgruppen, welche gegenüber mir erklärt haben, wie wichtig dieses Abkommen ist, plötzlich wie vom Erdboden verschluckt sind, dann muss man sich natürlich fragen, für wen man ein solches Abkommen noch machen soll», so Pedrazzini im Radio-L-Interview.

**«Beziehungen zu Bern nicht beeinträchtigt»**

Im Gegensatz zu einigen Landtagsabgeordneten sieht Minister Mauro Pedrazzini durch die Ablehnung des Abkommens die Beziehungen zur Schweiz nicht gefährdet: «Ich glaube nicht, dass unsere bilateralen Beziehungen von einem Abkommen abhängen,

welches sich im Grenzgebiet zu Liechtenstein abspielt. Unsere Beziehungen zu Bern werden dadurch sicher nicht beeinträchtigt.» Lokal rumore es etwas mehr, da sich die Leistungserbringer auf der anderen Seite des Rheins vom Abkommen auch etwas versprochen hätten.

Nach der Abstimmung am Dienstagabend hat Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini Bundespräsident – seit gestern Bundespräsident – kurz telefonisch über die Ablehnung des Landtags informiert. Er werde sich bei nächster Gelegenheit intensiver mit ihm austauschen. Zunächst gelte es aber zu klären, wie es politisch weitergehe.

## Sapperlot

«Ich nehme Undankbarkeit gegenüber der Schweiz wahr. Wem haben wir unseren Wohlstand zu verdanken, wenn nicht der Schweiz?», fragte der oberste Volksvertreter des Landes, Albert Frick, während der Debatte zum gescheiterten OKP-Abkommen.

Antwort: Den Wohlstand Liechtensteins haben wir vor allem Pionieren der Wirtschaft, den fleissigen Mitarbeitern aus dem In- und Ausland sowie umsichtigen Strategien und Verhandlungsgeschick von Landespolitikern zu verdanken.

Letztere beiden Attribute fehlen aktuell. Jedes Abkommen in letzter Zeit (DBA, OKP usw.) mit der Schweiz wird von den Liechtensteinern gut bezahlt. Das ist der Dankbarkeit genüge getan. Dass nun der «Mittelfinger in Richtung Bern» (Zitat: Harry Quaderer) kam, darf nicht überraschen. Liechtensteiner Politiker sind gewählt, um die Interessen des Landes zu vertreten und nicht jene der Schweiz, zumal die Eidgenossen nicht einmal Orden verleihen.

Michael Winkler

## Der Landtag verabschiedet sich in die Weihnachtspause



**Dezembersession** Nach einem kurzen Restprogramm schloss Regierungschef Adrian Hasler im Namen von Erbprinz Alois gestern den Landtag für dieses Jahr. Bis zur Eröffnung am 25. Januar 2018 wahrt der Landesausschuss die Rechte des Parlaments. Dafür wurden gestern Thomas Lageder (FL), Violanda Lanter-Koller (VU), Landtagspräsident Albert Frick (FBP), Jürgen Beck (DU) und Daniel Oehry (FBP) bestimmt.

Bild: Daniel Schwendener

## Sareis öffnet am Wochenende

**Pistenbetrieb** Passend zum verlängerten Wochenende vermelden die Bergbahnen Malbun, dass auch die Piste Turna für den Skibetrieb freigegeben werden kann. Somit stehen Skifahrern am Wochenende neben dem Täli, der Schneefucht also auch Sareis zur Verfügung. Als einzige Lifanlage bleibt nach wie vor Hohegg geschlossen. (red)

## Jerusalem statt Tel Aviv

**Hauptstadt** In einer umstrittenen Entscheidung hat US-Präsident Trump Jerusalem als Hauptstadt des Staates Israel anerkannt. «Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass es Zeit ist, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen», sagte Trump gestern in Washington. Trump wies das Ausserministerium an, mit dem Prozess zur Verlegung der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem zu beginnen. «Dieser Prozess beginnt sofort», sagte er. Eine Zwei-Staaten-Lösung zur Beendigung des Nahost-Konfliktes werde er unterstützen, wenn sie von beiden Konfliktparteien gewünscht wird. (sda)

**Freitag, 8. Dez** • 14 – 21 Uhr (NEU)  
**Samstag, 9. Dez** • 11 – 19 Uhr  
**Sonntag, 10. Dez** • 11 – 17 Uhr

An allen 3 Tagen laden auch die Vaduzer Geschäfte zum **Weihnachtsshopping** ein (jeweils 13 – 17 Uhr).

Sitewalk  
«Märlizögle»  
SA & SO

24. Vaduzer  
Weihnachtsmarkt

[WWW.ERLEBEVADUZ.LI](http://WWW.ERLEBEVADUZ.LI)

